

# Tritt in die Genitalien hilft angegriffenen Kindern nicht

Auch Beißen, Treten und Kratzen sind nicht ratsam – Selbstverteidigung für Kids mit Ralf Ide

Sittensen (kv). „Beißen, Treten, Haare ziehen, all dies mehr oder weniger klugen Ratschläge, helfen einem in Not geratenen Kind nicht.“ erklärte der Erziehungswissenschaftler Ralf Ide bei einem zweitägigen Selbstverteidigungsseminar in der Sittenser Grundschule.

Hier demonstrierte er auch die sechs Säulen des von ihm entwickelten „Kidos“. Zu den sechs Pfeilern gehören die Körpersprache, die Fähigkeit, Gefahren zu erkennen und zu vermeiden.

Auch nach einem erfahrenen Schrecken die Kontrolle zu behalten, ist ein wichtiger Bestandteil des Kurses, genauso wie die Schulung detektivischer Beobachtung, die später helfen kann, einen Täter wieder zu erkennen. Der sechste Grundgedanke gilt dem fairen Umgang miteinander und einer gewaltfreien Konfliktlösung. Da hatten die 25 Kinder viel zu lernen und sie machten begeistert mit. Nach einander versuchten die Jungen und Mädchen, die viel zitierten Ratschläge zu befolgen und malträtierten ihren Trainer nach allen Regeln der Kunst. Aber ohne Erfolg. Sie kamen nicht an seinen Kopf heran, und auch Tritte beeindruckten ihn wenig. „Versuchs-



Ralf Ide: Der Tritt in die Genitalien des Angreifers ist Blödsinn. Foto: kv

körperliche Gewalt eines Kindes macht einfach keinen Sinn“, so Ide. „Ein möglicher Angreifer ist stärker, größer und schwerer, da hat ein Kind keine Chance. Im Gegenteil, der Erwachsene würde nun erst Recht zu gewalttätigen Mitteln greifen. Auch der viel gerühmte Tritt in die Genitalien sei „vollkommener Blödsinn“, meinte der Pädagoge im saloppen Tunfall und bat ein Mädchen nach vorn. Aber ihre Mühen waren vergebens, sie war einfach zu klein, zu schwach und zu leicht.

„Also“, erklärte Ide weiter,

„wenn ihr es nicht mit Kraft schaffen könnt, dann aber mit Köpfchen“. „Sei schlauer als der Kinderklauer“ war ein prägender Satz des Seminars. Und so spielte der Experte die verschiedensten Situationen mit den Kindern durch. Dazu gehörten verbale Attacken, Ausweichübungen und körperliche Auseinandersetzungen. Hänseleien seien auf dem Schulhof an der Tagesordnung, so Ide weiter. Im Seminar lernten die Kinder spielerisch, ihre Ohren auf „Durchzug“ zu stellen. Am Ende der Schulung stand das Einschüt-

zen von Alltagssituationen auf dem Plan. Es komme heute keiner mehr auf die Idee, Kinder mit Bonbons zu locken, so Ide, denn das „haut die Kids von heute nun wirklich nicht mehr vom Hocker“.

Die Tricks seien viel subtiler. Da suche jemand nach einem kleinen Kätschen oder nutze die Saunneleidenschaft der Jungen nach Yo-Gi-Oh- oder Mr. Incredible-Karten aus. Ein fiktives Telefonat, etwa folgenden Wortlaut: „Deine Mama hatte einen Unfall, ich bringe dich schnell zu ihr“ oder eine Pappkarte mit einem Polizeistern darauf seien bekannte Maschen. Also im Falle eines Falles, lieber die Flucht ergreifen, ganz nach dem Motto: „Kommt da eine Gefahr, bin ich nicht mehr da“.

## Vertiefung geplant

Nach der Arbeit mit den Kindern schließt Ralf Ide stets eine Gesprächsrunde an, in der er sich den Fragen der Eltern zu den einzelnen Kursinhalten stellt. Das Seminar fand bei den Erziehungsbe-rechtigten wie den Kindern große Zustimmung. Es wurde aufgrund der Initiative von Eltern organisiert und wird voraussichtlich in einigen Monaten in einem zweiten Kurs vertieft werden.